

Deutsche Expertise für nachhaltige Planung in Frankreich

Gabriele Seitz, Bundesarchitektenkammer e.V.

Nachhaltige Planung erfordert ein komplexes, ökologisches, soziales wie auch wirtschaftliches Denken und Handeln aller Beteiligten. Die Suche nach solchen Lösungen für unsere Städte und Gebäude ist mittlerweile zu einer globalen Aufgabe geworden. Deutsche Planer bringen diese Kompetenzen mit und sind international, auch in Frankreich, anerkannt. Hochspezialisierte Lösungen z.B. für Haustechnik, Solar- oder Erdwärmennutzung gehören genauso zur Kernkompetenz deutscher Architekten und Ingenieure wie anspruchsvollstes planerisches Arbeiten im Entwurf: Es gibt viele internationale Beispiele für hochmodernen Bürobau, Luxus- und Standardwohnungsbau, Sport- und Kulturbauten und städtebauliche nachhaltige Lösungen, die sich durch hohe Funktionalität und lange Werthaltigkeit auszeichnen. Diese Lösungen schließen vor allem baukulturelle Qualitäten ein. Der Mensch steht im Mittelpunkt der Planung und ist mit seinem Verhalten der wahre Indikator, ob nachhaltige Architektur gelingt oder nicht.

Frankreich ist ein für deutsche Architekten ein sehr interessanter Markt. Dieses liegt nicht nur daran, dass es ein Nachbarland ist und eine vergleichbare Größe hat, sondern auch daran, dass enge wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen beide Länder verbindet.

Das ergab die gerade beendete Repräsentativbefragung der Mitglieder der deutschen Länderarchitektenkammern. 6.833 freiberuflich tätige Kammermitglieder haben an der Umfrage teilgenommen. 8 Prozent der Befragten gaben an, dass sie im Ausland Projekte realisieren. Besonders aktiv sind diese in den Nachbarländern Schweiz (11 Prozent), aber auch Frankreich (6 Prozent) ist ein beliebter Markt.

Vernetzung unabdingbar

Um international bestehen zu können, ist vernetztes Arbeiten unerlässlich. Auch das Netzwerk Architekturexport NAX der Bundesarchitektenkammer vernetzt Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner mit Bauherren, Institutionen der Außenwirtschaftsförderung und der Politik sowie mit Unternehmen aus der Bauproduktion, um technisches und länderspezifisches Wissen zu teilen. Das schafft die Grundlage für tragfähige und dauerhafte Projekte im Ausland.

Positiver Imagetransfer

Um die vielfältige Planungsqualität als Markenzeichen deutschen Architekturexports noch besser zu präsentieren, wurde ein NAX-Patenkreis gegründet. Ihm gehören ausgesuchte Architekturbüros Deutschlands an, die sich bereits einen internationalen Ruf erarbeitet haben. Ziel ist es, einen positiven Imagetransfer für die gesamte Branche zu erreichen und damit für den gesamten Berufsstand im Ausland zu werben. Aktuell wird eine Ausstellung mit dem Titel „Contemporary Architecture. Made in Germany.“ konzipiert. Die Ausstellung wird die Herausforderungen des modernen Lebens und Arbeitens im urbanen Kontext und anhand internationaler Fokusbauten beleuchten und Entwicklungs- sowie Lösungsansätze deutscher Architektur- und Planerbüros präsentieren. Besonders sollen dabei die Kernkompetenzen „Made in Germany“ hervorgehoben werden. Die Ausstellung soll als Wanderausstellung in vielen Ländern, auch in Frankreich, in diesem Jahr gezeigt werden.

Marktkennnisse erhalten

In Zusammenarbeit mit der GTAI - Germany Trade and Invest veröffentlicht NAX regelmäßig Publikationen zu einem aktuellen Zielmarkt. Themen sind beispielsweise die Entwicklungen der Bauwirtschaft und der Architekturdienstleistungen, Chancen für deutsche Architekten, rechtliche Voraussetzungen und Marktzugang, Ausschreibungspraxis, Tipps für die Markterschließung sowie Charakteristika des Planungsablaufes und Besonderheiten im Baurecht. Zusätzlich berichten erfahrene Planer von ihren Strategien für einen erfolgreichen Markteintritt. Im Jahr 2015 erscheint eine Publikation zu Frankreich.

Im Folgenden soll auf einige Projekte eingegangen werden, die Beispiele für nachhaltige Planung in Frankreich aufzeigen.

Projekt 1:

Architekturbüro: Nickl & Partner

Projekt: Science Centers in Grenoble, Frankreich

Bauherr: ILL (Institut Laue Langevin)

und ESRF (European Synchrotron Radiation Facility) Grenoble



An der Spitze der Halbinsel des Polygone Scientifique präsentiert sich der monolithische Block des "Science Buildings" ILL. Das Gebäude dient der Erforschung von weicher Materie und Materialien unter extremen Bedingungen und besitzt die größte Neutronenquelle der Welt. Es fasst Bereiche für wissenschaftliche Forschung, Büros und eine Bibliothek in einer komplexen Anordnung zusammen. Die architektonische Herausforderung bestand darin, trotz der zahlreichen funktionalen Vorgaben, ein homogenes Ensemble zu schaffen. Funktional wie architektonisch stellt das Gebäude eine Verbindung zwischen dem Neutronenreaktor ILL5 und dem Elektronenspeicherring des ESRF her. Die besondere Fassadengestaltung besteht aus hellen, perforierten Metallbändern, die regelmäßig angeordnet sind. Diese Elemente fungieren tagsüber vor opaken Flächen als Brüstungen und vor Fensterflächen als Sonnenschutz. Bei Nacht lassen sie das Science Building wie in weißes Licht gebadet erscheinen und verleihen ihm eine ruhige und reine Anmutung.

Projekt 2:

Architekturbüro: Auer Weber Architekten BDA
Projekt: Freizeit- und Wellnessbad Courchevel
Bauherr: Stadt Saint-Bon-Courchevel, Frankreich
Fertigstellung: 2015
Partnerbüro: Studio.Arch, Tresserve, Frankreich



Der Neubau des Freizeit- und Wellnessbades in den französischen Alpen markiert mit seiner in die Umgebung modellierten, prägnanten Dachlandschaft den Auftakt zum höhergelegenen Ski-gebiet. Das Erlebnisbad bietet neben den Sport- und Außenbecken einen Kinderbereich, einen Wildwasserfluss sowie ein Restaurant und Läden, die über große, zum Berg ausgerichtete Dachöffnungen belichtet werden. Fußgängerbrücken überqueren bergseitig einen kleinen Fluss und erlauben talseitig eine vom Durchgangsverkehr getrennte Erschließung des zukünftig gegenüberliegenden Hotels.

Projekt 3:

(Photo : siehe unten)

Ingenieurbüro: B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH
Architekturbüro: Coop Himmelb(l)au, Wien, Österreich
Projekt: MUSÉE DES CONFLUENCES Lyon, Frankreich
Bauherr: Département du Rhône

Das Musée des Confluences mit einer Nettogröße von knapp 30.000 m² ist ein Museum der Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Das Gebäude besteht aus drei Komponenten: Einem massiven Sockel, der metallenen Wolke und einem Kristall aus Stahl, Glas und Edelstahl. Zwei Auditorien mit 344 und 122 Plätzen sowie die technischen Bereiche sind im Sockel aus Beton untergebracht, organisiert über zwei halb eingegrabene Ebenen. Der Kristall beherbergt den Haupteingang und den Empfangsbereich. Die Ausstellungsräume sind im Bauch der Wolke verborgen, die wie auf Stelzen über dem Boden steht. Abgeschlossene Black Boxes und freie Ausstellungsflächen platzieren sich abwechselnd unter Ausnutzung der doppelten Raumhöhe in zwei Etagen.

Komplett aus rohem Beton erbaut, misst der Sockel insgesamt 8m Höhe. Vierzehn monumentale Stützen und drei Pfeiler tragen das 6.500 Tonnen schwere Stahltragwerk der Wolke, in dem eine permanente Ausstellungsfläche von 3300m² und temporäre Ausstellungsflächen untergebracht sind. Die tragende Struktur der Wolke wird von außen komplett mit matten rautenförmigen und zum Teil bei kleinen Krümmungsradien dreiecksförmigen Edelstahlpaneelen bedeckt, die durch eine sekundäre formgebende Tragstruktur gehalten werden. Der Kristall besteht aus einer komplett sichtbaren Primärkonstruktion und einer Sekundärstruktur für die Verglasung (1.500 Glaselemente). Laufstege und Treppenaufgänge wickeln sich um den zentralen «Gravity Pit». Das Ensemble wird partiell durch die Konstruktion der Wolke unterstützt und am Fußpunkt auf dem Sockel verankert.



Chantier du Musée des Confluences